

3 Fragen an



Polizeioberkommissar Alexander Czech, Polizeipräsidentium Oberfranken

„Bei Einbruch sofort die Polizei verständigen“

Seit 2008 ist die Zahl der Wohnungseinbrüche bundesweit um annähernd 30 Prozent gestiegen. Dies geht aus einer Pressemeldung der Gewerkschaft der Polizei (GdP) hervor. Der Bundesvorstand fordert ein gemeinsames und koordiniertes Vorgehen der Länder gegen die reisenden Diebesbanden. Bessere steuerliche Anreize zum Schutz der eigenen Wohnung sind ein weiteres Anliegen. Im Mai wird das Thema auf der Innenministerkonferenz behandelt.

**?** Stieg die Zahl der Wohnungseinbrüche in Oberfranken in den letzten vier Jahren auch so drastisch an?

Im Gegensatz zur bundesweiten Entwicklung ist die Zahl der Einbrüche und Diebstähle in Oberfranken in den letzten zehn Jahren rückläufig. So gab es in Oberfranken 2011 noch 797 Fälle von Einbrüchen mit Diebstahl. 2012 hingegen waren es 748.

**?** Wie kann ich mein Haus oder meine Wohnung vor Einbrüchen schützen?

Viele technische Geräte helfen gegen Einbrecher. Welche am besten zur Wohnsituation passen, ist bei der Polizeiberatungsstelle Coburg zu erfahren. Jeder kann sich selbst schützen, indem er seine Haustür mehrfach abschließt und die Rolläden nachts geschlossen hält, tagsüber allerdings, auch bei Abwesenheit, geöffnet. Hier zählt sich gute Nachbarschaft aus, da jeder dem anderen helfen kann. Man sollte unbekannte Personen auf Nachbargrundstücken ansprechen und bei etwaigen Beobachtungen umgehend die Polizei anrufen.

**?** Was kann ich tun, wenn bei mir eingebrochen wurde?

Wenn man einen Einbruch bemerkt, egal ob bei sich oder Nachbarn, sollte man über die Notrufnummer 110 sofort die Polizei verständigen. Am Tatort darf nichts verändert werden. Wenn, dann nur in Absprache mit der Polizei. Hierdurch können sonst die Spuren der Täter vernichtet werden.

Die Fragen stellte Yannick Seiler

Weitere Infos zum Thema Einbruch gibt es unter der Internet-Adresse [www.polizei.bayern.de](http://www.polizei.bayern.de)

Meldung

Fußball-Fans beschmierden Parkplatz

Coburg – Schaden in Höhe von rund 3000 Euro haben am vergangenen Samstag Unbekannte auf den beiden Parkplätzen der A73 „Coburger Forst“ verursacht. Sie hinterließen Toilettengebäude, Verkehrszeichen, Mülltonnen und Bänke teils großflächig beschmiert. Aufgrund der Hinterlassenschaften ist von sogenannten Fans des FC Bayern und Rotweiß Erfurt auszugehen. Am Samstag, 30. März, fanden entsprechende Sportveranstaltungen in Frohnlach und Burghausen statt. Mögliche Hinweise nimmt die Verkehrspolizei Coburg unter der Telefonnummer 09561/645211 entgegen.

So erreichen Sie uns

Redaktion Landkreis Coburg:  
Telefon: 09561/850-128  
Telefax: 09561/850-294  
Mail: [coburg-land@np-coburg.de](mailto:coburg-land@np-coburg.de)



„Bei meiner Arbeit geht es um Akzeptanz und Vertrauen“: Der Coburger Hubertus Lodes bringt Lkw-Fahrern als selbständiger „ECO Personal Trainer“ bei, wie sie beim Fahren effektiv Kosten einsparen können. Sitz seiner Firma ist Ebersdorf/C. Fotos: Privat

Ein Psychologe für den Fuhrpark

Hubertus Lodes bringt Lkw-Fahrern bei, wie sie wirtschaftlicher fahren. Der Coburger verspricht Einsparung in mehreren Bereichen. Anfangs muss der 49-Jährige oft Überzeugungsarbeit leisten.

Von Christian Pack

Ebersdorf/C. – „Das hat alles mit Psychologie zu tun.“ Hubertus Lodes hat so seine Tricks in petto, wenn er ins Cockpit der Lkw-Fahrer steigt, denen er etwas beibringen soll. Denn die meisten von ihnen, das weiß der selbstständige „ECO Personal Trainer“ aus jahrelanger Erfahrung, haben zu Beginn wenig Lust auf Belehrungen. „Zehn von acht Fahrer denken: Was kann der mir schon groß beibringen“, erzählt der Coburger mit einem Schmunzeln.

Doch mit seinen Tricks, seinem Fachwissen und der lockeren Art kriegt der „Fuhrparker“ sie alle. Wenn Lodes beispielsweise in einen Lkw steigt, der picobello sauber ist, legt er demonstrativ ein Handtuch in seinen Fußraum. Oder er wirft in einem Nichtraucher-Lkw herausfor-

„Viele sitzen täglich in ihrem Cockpit und kennen gar nicht alle technischen Raffinessen ihres Fahrzeugs.“

Hubertus Lodes

dernd seine Zigaretten-Schachtel auf die Ablage. Wenn der Fahrer dann kritisch schaut, beruhigt Lodes ihn sofort. „Ich sage ihm dann, dass ich natürlich draußen rauchen werde. Das sind die kleinen Tricks, um das Eis zu brechen. Bei meiner Arbeit geht es um Akzeptanz und Vertrau-



Hightech im Lkw: das neue Armaturenbrett des Mercedes Actros 4.

Notensystem für die Fahrer

● Seit 2005 ist Lodes als „ECO Personal Trainer“ selbstständig tätig. Bis heute ist die Zahl der festen Partner auf 17 angewachsen, auch drei Unternehmen aus der Region sind dabei (Schumacher, D+S logistic, Verpa). Der Erfolg ist laut Lodes messbar. „Ich garantiere mindestens fünf Prozent Kraftstoffeinsparung, weniger Kosten bei Verschleißteilen sowie weniger CO<sub>2</sub>-Ausstoß.“

● Den Kraftfahrer werden eine ökonomische und ökologische Fahrwei-

se vermittelt. Zudem analysiert und bewertet das FleetBoard-Schulungsprogramm den Einsatz und die Wirtschaftlichkeit des Kraftfahrers. Die Einsatzanalysen bewerten die Fahrweise in Notenform und bereiten die Daten für die gesamte Flotte auf.

● Dabei werden relevante Faktoren – unter anderem Durchschnittsverbrauch, Bremsverhalten, Bedienung der Hilfsmittel zum wirtschaftlichen Fahren und Drehzahlüberschreitungen – berücksichtigt.

ern“, sagt der 49-Jährige, der selbst lange Jahre „auf dem Bock“ saß. Warum die Brummi-Fahrer ihm anfangs skeptisch gegenübertraten, liegt auf der Hand: Lodes wird von deren Chefs engagiert, damit er das Fahrverhalten der Kraftfahrer bewertet und optimiert. Was die Trucker anfangs vielleicht etwas nervt, bedeutet für deren Chef bares Geld: Bei durchschnittlich 150000 Kilome-

ter pro Jahr können etwa 2250 Liter Kraftstoff eingespart werden. „Bei einem Fuhrpark mit beispielsweise 100 Fahrzeugen kann man sich ausrechnen, wie viel das bringt“, sagt der Schulungsexperte.

Das Prinzip klingt zunächst recht simpel: Wer den Brummi richtig bedient, verursacht weniger Kosten. Einsparungen werden dann beispielsweise bei Kraftstoff- und Ver-

schleißkosten erreicht. „Vielen ist nicht bewusst, wie und wo man etwas ändern kann. Und viele sitzen täglich in ihrem Cockpit und kennen gar nicht alle technischen Raffinessen ihres Fahrzeugs.“

Das Coaching läuft meist nach dem gleichen Muster ab: Wird Lodes gebucht, stehen zunächst eine Reihe von Testtouren mit ausgewählten Fahrern an. Beim „Alpha-Tier“ der Mannschaft sitzt der Coburger aber immer auf dem Beifahrersitz. „Wenn der mir vertraut und mich versteht, geht alles viel einfacher. Dann laufe ich morgens über den Speditionshof und alle Kollegen grüßen mich mit ‚Hallo, Hubertus!‘“

Anschließend wird das gesamte Team theoretisch geschult. Die eigentliche Arbeit steht aber in den nächsten Monaten an. Regelmäßig werden die Fahrer-Werte per Notensystem kontrolliert. Dementsprechend bekommen der Chef und das Personal Rückmeldung. Zudem gibt es bei Bedarf per Telefoncoaching Verbesserungsvorschläge. Auch für die Fahrer kann sich das Training durchaus lohnen. Entscheidet sich der Chef zusätzlich für das von Lodes entwickelte Prämiensystem, können sich die Angestellten einen Zusatzbonus „erfahren“.

Das überzeugt dann meist auch den letzten Coaching-Muffel – wenn ihn der „Fuhrparker“ nicht schon vorher von sich überzeugt hat. „Wenn ich beim Start merke, dass jemand keine Lust auf mich hat, sagte ich ihm am ersten Rastplatz immer: Ich hole mir jetzt einen Kaffee und wenn ich wiederkomme, sagst du mir, ob du mitmachen willst, oder nicht. Wenn nicht, bestelle ich mir ein Taxi.“ Diese direkte Ansprache verfehlt ihre Wirkung eigentlich nie. „Mit dem Taxi bin ich noch nie zurückgefahren.“

[www.fuhrparker.de](http://www.fuhrparker.de)

Gastronomen stellen sich gegen Rechts

Von Christian Pack

Bad Rodach – Egal, ob und wann der NPD-Bundesparteitag im Coburger Land noch abgehalten wird: Partei-Sympathisanten werden es schwer haben, in der Region eine Unterkunft zu finden. „Wir sagen deutlich: Wir machen die Türen zu. Die Hoteliers und Wirte in Coburg und dem Landkreis stellen sich ganz entschieden gegen Rechtsextremismus“, betont Dieter Weil, Vorstandsmitglied des Hotel- und Gaststättenverbandes Coburg/Neustadt/Bad Rodach.

Hätte an diesem Wochenende in Rottenbach der NPD-Bundesparteitag stattgefunden, dann wäre die recht anonyme Internetbuchung über



Dieter Weil

Portale wie HRS (Hotel Reservation Service) temporär gesperrt worden. Das, so Weil, werde man auch in Zukunft tun, wenn in der Region derartige Veranstaltungen geplant sind.

Eine 100-prozentige Sicherheit, dass doch ein Rechtsextremer ein Hotelzimmer bucht, gibt es freilich nicht. Aber es gäbe im Vorfeld bestimmte Indikatoren, die einen stutzig machen. „Diesbezüglich sind unsere Angestellten geschult“, informiert Dieter Weil.

Gute Vernetzung

Zudem hätte man auch die Möglichkeit, etwas zu unternehmen, wenn es doch zu einer Buchung kommen sollte. „Das habe ich schon in meinem Hotel erlebt. Dann kann man vom Hausrecht Gebrauch machen.“

Insgesamt, so Weil, sei man im Hotel- und Gaststättenverband sehr gut vernetzt. Regelmäßig würden derartige (Problem)Themen angesprochen. Auch mit den nicht organisierten Wirten würde man telefonieren. „Wir wollen und werden immer nach außen tragen: Wir tolerieren keinen Rechtsextremismus.“

Initiativen in Bayern

● Auch in anderen Regionen Bayerns schauen Wirte genauer hin, wenn sie ihre Lokale und Säle öffnen. „Kein Platz für Rassismus“: Unter diesem Motto steht eine Initiative gegen Rechtsextremismus, die die Allianz gegen Rechtsextremismus in der Metropolregion Nürnberg Ende März ins Leben gerufen hat und die kürzlich auch in Bayreuth angelaufen ist. In einer Broschüre werden konkrete Tipps geliefert, um Rechtsradikale zu enttarnen.

● In Regensburg gründeten Gastronomie-Betreiber und Wirte 2010 die Initiative „Keine Bedienung für Nazis“, nachdem Neonazis dort ein Café überfallen hatten. Dafür erhält die Initiative am 13. April den Preis „Das unerschrockene Wort.“

Vortrag über das Kriegsende

Meeder – „Der 11. April 1945 – wie ich ihn erlebt habe“ lautet der Titel eines Vortrags über das Kriegsende in Coburg. Er findet im Friedensmuseum Meeder statt. Wie ein damals zehnjähriger Coburger Junge das Ende des Zweiten Weltkriegs in Coburg erlebt hat – das schildert anhand persönlicher Erlebnisse der Zeitzeuge Gerhard Motschmann bei einem Vortrag am Donnerstag, 11. April, um 20 Uhr in der Lernwerkstatt Frieden des Friedensmuseums Meeder. Das Datum ist bewusst gewählt: An diesem Tag jährt sich der Einmarsch amerikanischer Truppen und die Besetzung der Vestestadt genau zum 68. Mal. Gerhard Motschmann ist gebürtiger Coburger und lebt seit Jahrzehnten in Meeder, wo er unzählige Jahrgänge von Schülern als Lehrer unterrichtete. Als Unkostenbeitrag werden 3 Euro erhoben.

Landrat Busch soll Ross und Reiter nennen

In einem offenen Brief kritisiert Susann Biedefeld Äußerungen des Coburger Landrats. Die Abgeordnete betont ihr langjähriges Engagement für das Projekt „Grünes Band“.

Coburg – Das „Grüne Band“ entlang der früheren Demarkationslinie zwischen Ost und West soll als verbindendes Naturschutzprojekt entstehen, wo Deutschland einst getrennt war. Äußerungen von Landrat Michael Busch, SPD, sorgen allerdings für Missstimmung. Zumindest bei dessen Parteigenossin MdL Susann Biedefeld, die sich fälschlicher-

weise in einen Topf mit anderen Abgeordneten geworfen fühlt.

Auslöser für einen offenen Brief an Busch waren sechs Zeilen in einem Medienbericht. Darin stand geschrieben „Mit Blick auf die Abgeordneten der Region, sagte Busch: ‚Wer die Umsetzung des Projekts verhindert, der verhindert, dass zehn Millionen Euro in die Region fließen.‘ Eine Formulierung, die die Landtagsabgeordnete so nicht stehen lassen mag. Schließlich stehe sie ‚aus voller Überzeugung hinter dem Naturschutzprojekt ‚Grü-



Susann Biedefeld



Michael Busch

nes Band‘ und dessen Realisierung“.

Und Biedefeld schreibt unter anderem weiter: „Den Schatz, den wir an der früheren innerdeutschen Grenze zurück-

bekommen haben, müssen wir schützen.“ Auch die SPD-Landtagsfraktion sehe im „Grünen Band“ „ein absolut wertvolles Naturjuwel“, das es zu schützen und zu bewahren gelte.

Dann ruft Biedefeld dem „lieben Michael“ in Erinnerung, dass sie sich seit Jahren für das „Grüne Band“ einsetzt, habe Unterstützung und finan-

zielle Förderung bei der Staatsregierung eingefordert. Vergeblich, wie die Abgeordnete schreibt. Susann Biedefeld wörtlich: „Ich zähle also definitiv nicht zu den ‚Abgeordneten in der Region‘, die die Umsetzung des Projekts verhindern und verhindere damit auch nicht, dass zehn Millionen Euro in die Region fließen.“

Deshalb bittet Biedefeld Busch „künftig bei öffentlichen Äußerungen zum Naturschutzprojekt ‚Grünes Band‘ nicht allgemein von den ‚Abgeordneten der Region‘ zu sprechen, sondern klar Befürworter und Gegner beim Namen und damit Ross und Reiter zu nennen.“ mhw

Ausführlicher Bericht zum Grünen Band in der Montagausgabe der Neuen Presse